

1. Text: Der Glaube der Kirche und die Freundschaft mit Christus

Am 18. April 2005 hat Kardinal Joseph Ratzinger als Dekan des Kardinalskollegiums die heilige Messe *Pro Eligendo Romano Pontifice* (Zur Wahl des römischen Papstes) zelebriert. In seiner Predigt legte er folgende Diagnose über den „Grundwasserspiegel“ des Glaubens vor:

„Einen klaren Glauben nach dem Credo der Kirche zu haben, wird oft mit dem Etikett des Fundamentalismus belegt; während der Relativismus, also das Sichttreibenlassen von jedem Widerstreit der Meinungen, als die einzige Haltung erscheint, die auf der Höhe der heutigen Zeit ist.

Es entsteht eine Diktatur des Relativismus, der nichts anderes als endgültig anerkennt und als letzten Maßstab nur das eigene Ich und seine Wünsche gelten lässt.

Wir hingegen haben einen anderen Maßstab: den Sohn Gottes, den wahren Menschen. Er ist das Maß des wahren Humanismus. ‚Erwachsen‘ ist nicht nur ein Glaube, der den Wellen der Mode und letzten Neuerungen folgt; erwachsen und reif ist ein Glaube, der tief in der Freundschaft mit Christus wurzelt. Es ist diese Freundschaft, die uns für alles offen macht, was gut ist, und die uns die Richtschnur der Unterscheidung zwischen wahr und falsch, zwischen Betrug und Wahrheit schenkt.“¹

¹ Zitiert nach: George Weigel, Das Projekt Benedikt. Der neue Papst und die globale Perspektive der katholischen Kirche, München 2006, S. 159.